

nov¹⁹⁾ behauptete, Gerbert habe beide Sammlungen selbst veranstaltet, L Ende 996 für französische, P Mitte 997 für deutsche Leser. In L habe er alle Briefe fortgelassen, aus denen seine und Adalberos hochverräterische Politik zugunsten der Ottonen erkennbar sei, in P habe er sie aus dem gleichen Grunde als vorteilhaft belassen, dafür aber alles beseitigt, was seine in Deutschland entweder nicht interessierende oder ihn kompromittierende Politik als Erzbischof von Reims betrifft. Gegen Bubnov und Havet wandte sich Lair²⁰⁾. Seiner Meinung nach handelt es sich bei L und P um Reste verschiedener Sammlungen, die erst nach Gerberts Tod aus Absender- und Empfängerüberlieferung gemischt zusammengestellt wurden. Eine Auswahl nach politischen, moralischen oder stilistischen Gesichtspunkten lehnt Lair ab, desgleichen den Ausfall bestimmter Teile wegen der Unlesbarkeit der kurzschriftlichen Zeichen. Noch stärker als Bubnov betonte danach wieder Pivec²¹⁾ das apologetische Auswahlprinzip. Er sieht in den beiden Sammlungen eine „Autobiographie Gerberts in Dokumenten“ von seiner Einsetzung als Abt in Bobbio durch Otto II. bis zur Aufnahme als Günstling an den Hof Ottos III. Auch nach ihm sind in L die Gerbert den französischen Lesern gegenüber kompromittierenden Briefe fortgelassen, in P die ihm beim Kaiser Otto III. schädlichen. Erdmann, der sich einer geplanten Ausgabe wegen intensiv mit den Gerbertbriefen beschäftigte, ist offensichtlich nicht zu einem klaren Bild gelangt. Er schließt sich in gelegentlichen Bemerkungen²²⁾ im großen Ganzen Pivec an, betont aber besonders den Charakter der Sammlung als „Literaturwerk“. Auch Eichengrün²³⁾ weist nachdrücklich auf diesen „literarischen“ Zweck hin, mit dem sich aber ein ebenso starkes „allgemeinpolitisch-kirchenrechtliches Interesse“ verbinde. Das gehe u. a. aus der Koppelung der Briefe mit Konzilsakten in der Überlieferung L hervor. Nicht Furcht vor politischen Folgen, sondern sachliche Uninteressiertheit sei der Grund für das Auslassen von Briefen, Adressen und Namen gewesen. In letzter Zeit hat F. Lot²⁴⁾ eine weitere Variante beigebracht.

¹⁹⁾ Die Briefsammlung Gerberts usw. 1, 217—250; vgl. auch Lair S. 389—425; vgl. unten S. 171 f.

²⁰⁾ A. a. O. S. 368 (382)—387.

²¹⁾ MÖIG. 49 (1935) 15—74; bes. S. 67—71.

²²⁾ Studien zur Briefliteratur, a. a. O. S. 9; W. Wattenbach-R. Holtzmann; Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 1 (1940) 419 ff.

²³⁾ Gerbert (Silvester II.) als Persönlichkeit (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 35, 1928) S. 16—24, bes. S. 19—21.

²⁴⁾ A. a. O. S. 8—62; bes. S. 41—43, 57—62.